

Der Anzeiger.

Grand Island, Nebraska.

Inland.

Die Maschinenfabrik in Fort Worth hat mit \$100,000 Passiva fallirt.

Die Aussicht für das Stahlgeschäft sind gegenwärtig besser, als je zuvor.

Die Legislatur von Missouri soll auf den 15. Januar zu einer Extra-Sitzung einberufen werden.

Das Theater in Cleveland ist abgebrannt, wodurch ein Schaden von \$60,000 angerichtet wurde.

In Fort Recovery ist John Willeman nach furchtbaren Leiden der Wasserjucht erlegen.

Dem Niedercomponisten Franz Peter Schabert ist im Fairmount Park in Philadelphia eine Büste errichtet worden.

Bei Natash, Miss., schlug ein Boot um, in dem sechs Neger über den Fluss setzen wollten, und zwei der Neger ertranken.

Am der Pacificküste hat, wie aus Tacoma, Washington, berichtet wird, ein schwerer Sturm viel Unheil angerichtet.

Das neue Kanonenboot No. 5, welches den Namen Malchias führen wird, ist in Bath, Maine, vom Stapel gelassen worden.

Während des Monats November wurden 22,253 Pensionen im Betrage von \$2,863,338 (als erste Anzahlung bewilligt).

Mit großem Erfolg haben die Weininger in New York das kleine Stück „Herrmanns Schloß“ aufgeführt.

Johann Georg Roth in New York, der kürzlich den Geistlichen Hall erschoss, ist von den Ärzten für irrsinnig erklärt worden.

In den Vereinigten Staaten sollen für die bei den neulichen Erdbeben in Japan in Noth Gerathenen Sammlungen veranstaltet werden.

Zu Grand Rapids, Michigan, tagte die internationale Barbier-Union. St. Louis wurde zum nächsten Versammlungsorte bestimmt.

Bei dem Brande des Hauses von S. M. Fry nahe Springfield, Mo., kam die 18jährige Nichte des Besitzers ums Leben.

Zwei Farmerskinder in Perryville, Mo., spielten mit einem Revolver. Die Waffe ging los und der eine der Knaben wurde getödtet.

In der Tamara-Grube in Red Jacket, Mich., wurden zwei Bergleute durch zu frühe Explosion einer Sprengladung getödtet.

Von Fort Keogh, Montana, sind Truppen nach der Chippewa Agentur geschickt worden, weil die Indianer dort sich unruhig gezeigt haben.

Im Alter von 101 Jahren verstarb in Niagara Falls Frau Margaret Sinclair, die ältere Bewohnerin von Cataract County, New York.

Die Arbeiter der „Crane Iron Works“ in Cataquasa, Pa., sind an den Streik gegangen, um eine Lohnverbesserung von 9 Prozent zu erzwängen.

In Utah, Cal., ist Joseph McKay, der Sohn des bekannten Dichters Joachim Miller, wegen Verabreichung einer Giftschokolade verhaftet worden.

Nichter King in San Antonio, Texas, hat die Großgeschworenen verhaften lassen, da sie sich weigerten, eine Ordnungsstrafe zu bezahlen.

Der Neger Herbert Ford erschoss aus Eiferjucht ein 14jähriges Mägdchen in Detroit und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf.

Auf dem fährlich in New York eingetroffenen Stettiner Dampfer „Polynesia“ waren während der Fahrt vier Kinder an den Mastern gestorben.

Auf dem Bahnhof in La Junta, Cal., wurde ein Polizist von einem wahnwichtigen Passagier ermordet, der sich dann selbst um's Leben brachte.

Fünf erwerbsunfähige Engländer, die mit dem englischen Dampfer „William Cliff“ in New Orleans gelandet waren, sind wieder zurückgeschickt worden.

Am 20. November befanden sich im New Yorker Unterhause 104,000 in Kupfermünzen, die das statliche Gewicht von 36 Tonnen repräsentieren.

Die Verhandlungen in dem Graveschen Mordprozeß in Denver, Colorado, mußten wegen Erkrankung des Richters für mehrere Tage ausgesetzt werden.

Am Dankfesttag ward Frau Joseph Bangburn in Cassopolis, Mich., ihrem Gatten angetraut. 8 Tage darauf brannte sie mit einem andern Manne durch.

Gelegentlich einer Dampfessel-Explosion in der Hobelmühle von L. Holland & Co. in Buffalo, N. Y., kamen drei Personen ums Leben, sechs andere wurden verletzt.

William H. Hamilton in Beaver, Pennsylvania, wünscht von seiner Gattin geschieden zu sein, da sie ihm wiederholt körperliche Mißhandlungen habe angedeihen lassen.

Große Aufregung herrscht in Peoria, Illinois, darüber, daß in einer Waisenschule ein Auszug lebender Chinesen beschlagnahmt worden ist. Er soll nach Chicago gegangen sein.

In Pittsburgh machte die Frau des Agenten R. S. Lewis einen Selbstmordversuch, indem sie sich mit Chloroform vergiftete. Es gelang jedoch, sie am Leben zu erhalten.

Theodor Rosenfeld, der Director des „Thealia-Theaters“ in New York, ist unter Anklage gestellt worden, weil er einen europäischen Kostümschneider unter Contract importirt hatte.

Major L. C. Overmann, der Leiter der Regierungsarbeiten im Cleveland-Distrikt, soll sich in Fort Henry wegen Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung verantworten.

William Capperthies, ein Anwalt des Polizeigewerks in Baltimore, stürzte sich von einer Brandtreppe 50 Fuß tief in den Corridor hinab und war sofort eine Leiche.

Infolge der durch die Trockenheit bis spät hinausgeschobenen Aussaat von Winterweizen ist der Stand desselben in Ohio ein schlechter. Die Heffensiege thun auch viel Schaden.

Der Stadtrath von Richmond, Va., hat die Absicht, der Frau Jefferson Davis ein Heim für \$25,000 zu kaufen, wenn sie sich dazu entschließt, dort ihren Wohnsitz aufzuschlagen.

George Stewart von A. D. A. V. L., der sich als Erfinder einen Ruf im ganzen Lande erworben hat, starb ganz plötzlich im Orlando House in New York wahrscheinlich an einem Herzschlag.

In den Counties Saginaw, Bay, Manistee, Mason, St. Clair, Huron, Iosio und Midland in Michigan wurden während der letzten zwölf Monate 3,927,000 Faß Salz inspiziert.

Im hundertsten Gefängnis in Columbus, Ohio, brach Feuer aus. Unter den Inhafteten desselben entstand eine heftige Panik, doch wurden die Flammen gelöscht, ohne großen Schaden zu thun.

Eine Anzahl Zimmerleute, welche in Lehighton, Carbon County, Pa., auf einem Gerüst beschäftigt waren, stürzten mit demselben 35 Fuß tief hinab. Fünf von ihnen erlitten tödtliche Verwundungen.

Der prohibitionistische Bürgermeister Dr. G. Gilbert von Pittsburgh in Kansas war dieser Tage auf eine Sprengerathen und betrug sich so lärmend, daß die Polizei ihn in ihre Obhut nehmen mußte.

In New York starb der deutsche Spekulant Abraham Wacker, dessen Bankrott von mehreren Millionen Dollars solche Aufregung hervorgerufen hatte, aus Kummer über den Verlust seines Vermögens.

Wegen Unterschlagungen ist der Buchhalter Eduard Thiermann in New York verhaftet worden. Er ist ein in deutschen Kreisen der Empire City sehr bekannter Mann und soll sich durch seine ipsofacto Liebhabeereien ruinirt haben.

Bei West Plains, Missouri, rannte ein Bauzug, auf dem 38 Arbeiter sich befanden, mit einem Frachtszuge zusammen. Vier der Männer fanden den Tod, zwanzig andere wurden schlimm verletzt.

Aus der Jail in Salesburg, N. L., entbrangen elf Gefangene. Drei Eisenketten, einen Zoll dick, welche die Fenster schützten, wurden durchgeschnitten und mit Hilfe von Seilen gelangten die Gefangenen in's Freie.

In Detroit, Mich., hat Frederick A. Carter, seit vielen Jahren „Teller“ der Detroit National Bank, \$10,000 unterschlagen. Da er sich bereit erklärte, die gestohlene Summe zurückzubehalten, wird er nicht verfolgt werden.

Der 81jährige William Ward in New York, ein bisher unbescholtener Mann wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und \$250 Strafe verurtheilt, weil er einen jungen Burschen, der ihn durch Redereien peinigte, mit dem Messer in die Hand gestochen hatte.

Zwei weibliche Anassen des Countygefängnisses in San Francisco untergruben mit sehr primitiven Werkzeugen die Gefängnismauern, wurden aber, als ihr Befreiungsplan beinahe gelungen war, abgefaßt und in sicherer Gewahrsam gebracht.

Die Temperenzweiber in Madison, Greenwood Co., Kansas, hatten neulich den Laden des Apothekers C. E. Delmore zerstört, weil angeblich Schnaps darin verkauft worden war. Sie sollen jetzt für das zerstörte Eigenthum bezahlen, haben aber die Gnade des Gouverneurs angereuen.

John Stabler, ein angesehener Fabrikant in Trenton, New Jersey, hat sich erschossen, während seine Frau die Vorbereitungen zu einer Reise nach den Bermuda-Inseln traf. Er glaubte, daß die Reisekosten seinen Vermögensstand schädigen würde, obwohl er mehr als \$150,000 hinterließ.

In Ardmore, N. T., wurden der größte Theil des Geschäftsmittelpunktes und etwa 25 Wohnhäuser durch Feuer zerstört. Der Gesamtverlust wird sich auf \$100,000 belaufen, während die Versicherung ungefähr \$50,000 beträgt.

Zwischen Troy und Bindeya, Kas., feuerte ein Schurke ein Doppelgewehr auf den Damenwagen des Personenzuges No. 2 der Rock Island Eisenbahn ab. Frau Mary James von Sandwich, Ill., wurde in die linke Seite getroffen und gefährlich verwundet.

Robert Harvey von San Jose, Cal., zog sich auf der Jagd furchtbare Verletzungen zu. Er wollte eine alte Pulverladung aus dem einen Laufe seiner Doppelflinte herausziehen, dabei

ging der Schuß los und zerschmetterte ihm dem Gaumen. Man brachte den Unglücklichen zu seinen Eltern nach Oakland.

Im Bay Pochosen in Pittsburgh, Pa., explodirte eine mit flüssigem Metall gefüllte Gießkanne, in Folge dessen Jos. Marella und Peter Riskey tödtlich verwundet wurden. Auch Leonard Beck, Patrick McKann und Fardo Garilli wurden scharflich verwundet und werden kaum mit dem Leben davon kommen.

Wahrscheinlich war Wasser unten in der Kanne als sie mit Metall gefüllt wurde. In Grand Rapids in Michigan starb kürzlich der Leichenbestatter Pomeroy an Blutvergiftung, welche er sich dadurch zugezogen hatte, daß die giftige Flüssigkeit zum Einbalsamiren ihm durch eine unbedeutende Wunde in das Blut gedrungen war. An einem der letzten Tage erkrankte seine Schwester, welche ihn treu gepflegt hatte, ebenfalls unter den Anzeichen der Blutvergiftung.

Eine recht unerwünschte Einwanderung sieht den Ver. Staaten bevor. 1200 Chinesen, welche für den Bau der Tehuantepec Bahn importirt wurden, sind jetzt, nachdem das Project aufgegeben worden, plötzlich entlassen worden. Die Leute sind gänzlich mittellos, können keine Beschäftigung finden und marschiren auf die Grenze der Ver. Staaten los.

Der ehemalige Soldat Frank M. Palmer, welcher 1875 bei Fort Sully in Süd-Dakota den Indianer Kumbshafar Paul Termaine erschossen und bestraft hat und kürzlich in Vorham in Texas von ehemaligen Bekannten erkannt worden ist, wurde des erwählten Nordes wegen dort verhaftet und befindet sich jetzt unter militärischer Bedeckung nach der Cheyenne-River-Agentur unterwegs.

Die Aufsichtsbehörde der presbyterianischen südatlantischen Universität, welche einen Theil für die Placierung derselben auszufinden beauftragt war, hat sich zu Gunsten von Augusta, Georgia, entschieden. Die Universität wird von vier presbyterianischen Synoden gebaut werden, welche die Staaten Süd Carolina, Nord Carolina, Georgia und Florida in sich fassen. Die Kosten des Baues werden sich auf \$800,000 belaufen.

Ein bedauernswürdiger Schlußer ist B. D. Peters in Shelby in Ohio, obwohl er ein sehr wohlhabender und angehender junger Mann ist. Er wurde am Sonntag vor acht Tagen von heftigen Schlägen befallen, welcher trotz aller ärztlichen Gegenmittel doch gegenwärtig andauert und ihn vollständig entkräftet. Berühmte Aerzte, welche an sein Krankenbett gerufen wurden, haben vergeblich versucht, ihn von dem Leben zu befreien. Von nah und fern sind ihm bereits über ein hundert wohlgemeinte Rathschläge erteilt worden.

In St. Johns in Ohio hat sich dieser Tage eine Frau Bentworth vergiftet, weil sie die Entdeckung gemacht hatte, daß ihr Mann ihr Kesse war, eine Ehe zwischen so nahen Verwandten in Ohio aber ungesetzlich ist, und weil ihr der Gedanke an eine bevorstehende gerichtliche Ungültigkeitserklärung der Ehe unentraglich geworden war. Ihr Mann ist aus Kummer über den Selbstmord seiner Frau beinahe wahnwichtig geworden und befindet sich unter strenger Obhut seiner Angehörigen, damit nicht auch er seinem Leben ein Ende mache.

Der Y. S. National-Parl steht unter der Obhut eines Armeeofficieres. Das Hauptquartier dieses Parles besteht aus Hirschen, Bären, Waldhühnern und Quails. Früher weideten dort große Schafherden, doch wird das jetzt nicht mehr gestattet, weil dieselben die Eier und Jungen der Vögel vernichten, die jungen Rehe von ihren Müttern trennen und so deren Tod herbeiführen. Es giebt noch zwei kleine Gaine des Reichenbaumes „Sequoia gigantea“ in diesem Park und Wälder von Fichten in neun verschiedenen Arten, Cedern, Sprossensichten, drei Arten von Kiefern, außerdem Wachholder und Eichen.

Von den Gefahren eines Kampfes mit einem verwundeten Elch weiß William Ireland aus W. A. T. in Oregon zu erzählen. Er schoß kürzlich an dem John Day River einen Elch und ließ zu ihm, um ihm den Hals zu durchschneiden. Als er in die Nähe des auf den Tod verwundeten Thieres gekommen war, erhob sich dieses und griff ihn mit den Vorderbeinen und dem Geweih an. Unter den Schlägen des Thieres brach Ireland bewußtlos zusammen. Als er wieder zu sich kam, lag er neben dem inzwischen verendeten Thiere, bedurft aber einer vierundzwanzigstündigen Erholung, ehe er die genügende Kraft besaß, sich in sein Lager zu schleppen und dort seine gefährlichen Wunden zu verbinden.

In St. Joseph, Missouri, ist ein polnischer Krieg ausgebrochen. Die Ursache desselben ist ein Wahlkampf. Michael Rafinski wurde zum Director der polnischen Schule gewählt, womit sich der unterlegene Candidat Demoroski nicht zufrieden geben wollte. Er kam mit seinem Freunde Radzinski in das Lokal, wo die siegreiche Partei ein festliches Bier mit Erfolg belagerte, und fing an, trophige Reden zu führen. Messer und Revolver blühten den beiden Angreifern entgegen und Demoroski wurde beinahe tödtlich geschlagen, während es Radzinski nicht ganz so schlimm erging. Die Behörden besorgten weitere Schlägereien.

Im Yellowstone National Park sind die Hotels jetzt in gutem Zustande und gewähren den Besuchern alle wünschenswerthen Bequemlichkeiten. Auch an Transport-Gelegenheiten herrscht kein Mangel. Der starke Wildstand im Park hat sich andauernd vergrößert. Die

Zahl der Elks hat ganz bedeutend zugenommen und wird jetzt auf 25,000 geschätzt, die der Büffel auf 400. Bergschafe, Rothwild und Antilopen vermehren sich auch stark. Aber auch die Bären zeigen keine Abnahme und haben sich namentlich in der Nähe der Hotels und anderer Plätze, wo Wundwunden aufbewahrt werden, oft sehr unliebbar bemerkbar gemacht. Eine Anzahl derselben ist gefangen und dem Zoologischen Garten in Washington überantwortet worden. Auch die Thiergärten in anderen Städten sollen gelegentlich nicht verfehlen werden.

Marktberichte.

Chicago.

Wheat - No. 1, 84.00; No. 2, 83.00; No. 3, 82.00; No. 4, 81.00; No. 5, 80.00; No. 6, 79.00; No. 7, 78.00; No. 8, 77.00; No. 9, 76.00; No. 10, 75.00; No. 11, 74.00; No. 12, 73.00; No. 13, 72.00; No. 14, 71.00; No. 15, 70.00; No. 16, 69.00; No. 17, 68.00; No. 18, 67.00; No. 19, 66.00; No. 20, 65.00; No. 21, 64.00; No. 22, 63.00; No. 23, 62.00; No. 24, 61.00; No. 25, 60.00; No. 26, 59.00; No. 27, 58.00; No. 28, 57.00; No. 29, 56.00; No. 30, 55.00; No. 31, 54.00; No. 32, 53.00; No. 33, 52.00; No. 34, 51.00; No. 35, 50.00; No. 36, 49.00; No. 37, 48.00; No. 38, 47.00; No. 39, 46.00; No. 40, 45.00; No. 41, 44.00; No. 42, 43.00; No. 43, 42.00; No. 44, 41.00; No. 45, 40.00; No. 46, 39.00; No. 47, 38.00; No. 48, 37.00; No. 49, 36.00; No. 50, 35.00; No. 51, 34.00; No. 52, 33.00; No. 53, 32.00; No. 54, 31.00; No. 55, 30.00; No. 56, 29.00; No. 57, 28.00; No. 58, 27.00; No. 59, 26.00; No. 60, 25.00; No. 61, 24.00; No. 62, 23.00; No. 63, 22.00; No. 64, 21.00; No. 65, 20.00; No. 66, 19.00; No. 67, 18.00; No. 68, 17.00; No. 69, 16.00; No. 70, 15.00; No. 71, 14.00; No. 72, 13.00; No. 73, 12.00; No. 74, 11.00; No. 75, 10.00; No. 76, 9.00; No. 77, 8.00; No. 78, 7.00; No. 79, 6.00; No. 80, 5.00; No. 81, 4.00; No. 82, 3.00; No. 83, 2.00; No. 84, 1.00; No. 85, 0.00; No. 86, 0.00; No. 87, 0.00; No. 88, 0.00; No. 89, 0.00; No. 90, 0.00; No. 91, 0.00; No. 92, 0.00; No. 93, 0.00; No. 94, 0.00; No. 95, 0.00; No. 96, 0.00; No. 97, 0.00; No. 98, 0.00; No. 99, 0.00; No. 100, 0.00.

Minneapolis.

Wheat - No. 1, 84.00; No. 2, 83.00; No. 3, 82.00; No. 4, 81.00; No. 5, 80.00; No. 6, 79.00; No. 7, 78.00; No. 8, 77.00; No. 9, 76.00; No. 10, 75.00; No. 11, 74.00; No. 12, 73.00; No. 13, 72.00; No. 14, 71.00; No. 15, 70.00; No. 16, 69.00; No. 17, 68.00; No. 18, 67.00; No. 19, 66.00; No. 20, 65.00; No. 21, 64.00; No. 22, 63.00; No. 23, 62.00; No. 24, 61.00; No. 25, 60.00; No. 26, 59.00; No. 27, 58.00; No. 28, 57.00; No. 29, 56.00; No. 30, 55.00; No. 31, 54.00; No. 32, 53.00; No. 33, 52.00; No. 34, 51.00; No. 35, 50.00; No. 36, 49.00; No. 37, 48.00; No. 38, 47.00; No. 39, 46.00; No. 40, 45.00; No. 41, 44.00; No. 42, 43.00; No. 43, 42.00; No. 44, 41.00; No. 45, 40.00; No. 46, 39.00; No. 47, 38.00; No. 48, 37.00; No. 49, 36.00; No. 50, 35.00; No. 51, 34.00; No. 52, 33.00; No. 53, 32.00; No. 54, 31.00; No. 55, 30.00; No. 56, 29.00; No. 57, 28.00; No. 58, 27.00; No. 59, 26.00; No. 60, 25.00; No. 61, 24.00; No. 62, 23.00; No. 63, 22.00; No. 64, 21.00; No. 65, 20.00; No. 66, 19.00; No. 67, 18.00; No. 68, 17.00; No. 69, 16.00; No. 70, 15.00; No. 71, 14.00; No. 72, 13.00; No. 73, 12.00; No. 74, 11.00; No. 75, 10.00; No. 76, 9.00; No. 77, 8.00; No. 78, 7.00; No. 79, 6.00; No. 80, 5.00; No. 81, 4.00; No. 82, 3.00; No. 83, 2.00; No. 84, 1.00; No. 85, 0.00; No. 86, 0.00; No. 87, 0.00; No. 88, 0.00; No. 89, 0.00; No. 90, 0.00; No. 91, 0.00; No. 92, 0.00; No. 93, 0.00; No. 94, 0.00; No. 95, 0.00; No. 96, 0.00; No. 97, 0.00; No. 98, 0.00; No. 99, 0.00; No. 100, 0.00.

St. Paul.

Wheat - No. 1, 84.00; No. 2, 83.00; No. 3, 82.00; No. 4, 81.00; No. 5, 80.00; No. 6, 79.00; No. 7, 78.00; No. 8, 77.00; No. 9, 76.00; No. 10, 75.00; No. 11, 74.00; No. 12, 73.00; No. 13, 72.00; No. 14, 71.00; No. 15, 70.00; No. 16, 69.00; No. 17, 68.00; No. 18, 67.00; No. 19, 66.00; No. 20, 65.00; No. 21, 64.00; No. 22, 63.00; No. 23, 62.00; No. 24, 61.00; No. 25, 60.00; No. 26, 59.00; No. 27, 58.00; No. 28, 57.00; No. 29, 56.00; No. 30, 55.00; No. 31, 54.00; No. 32, 53.00; No. 33, 52.00; No. 34, 51.00; No. 35, 50.00; No. 36, 49.00; No. 37, 48.00; No. 38, 47.00; No. 39, 46.00; No. 40, 45.00; No. 41, 44.00; No. 42, 43.00; No. 43, 42.00; No. 44, 41.00; No. 45, 40.00; No. 46, 39.00; No. 47, 38.00; No. 48, 37.00; No. 49, 36.00; No. 50, 35.00; No. 51, 34.00; No. 52, 33.00; No. 53, 32.00; No. 54, 31.00; No. 55, 30.00; No. 56, 29.00; No. 57, 28.00; No. 58, 27.00; No. 59, 26.00; No. 60, 25.00; No. 61, 24.00; No. 62, 23.00; No. 63, 22.00; No. 64, 21.00; No. 65, 20.00; No. 66, 19.00; No. 67, 18.00; No. 68, 17.00; No. 69, 16.00; No. 70, 15.00; No. 71, 14.00; No. 72, 13.00; No. 73, 12.00; No. 74, 11.00; No. 75, 10.00; No. 76, 9.00; No. 77, 8.00; No. 78, 7.00; No. 79, 6.00; No. 80, 5.00; No. 81, 4.00; No. 82, 3.00; No. 83, 2.00; No. 84, 1.00; No. 85, 0.00; No. 86, 0.00; No. 87, 0.00; No. 88, 0.00; No. 89, 0.00; No. 90, 0.00; No. 91, 0.00; No. 92, 0.00; No. 93, 0.00; No. 94, 0.00; No. 95, 0.00; No. 96, 0.00; No. 97, 0.00; No. 98, 0.00; No. 99, 0.00; No. 100, 0.00.

South Omaha.

Wheat - No. 1, 84.00; No. 2, 83.00; No. 3, 82.00; No. 4, 81.00; No. 5, 80.00; No. 6, 79.00; No. 7, 78.00; No. 8, 77.00; No. 9, 76.00; No. 10, 75.00; No. 11, 74.00; No. 12, 73.00; No. 13, 72.00; No. 14, 71.00; No. 15, 70.00; No. 16, 69.00; No. 17, 68.00; No. 18, 67.00; No. 19, 66.00; No. 20, 65.00; No. 21, 64.00; No. 22, 63.00; No. 23, 62.00; No. 24, 61.00; No. 25, 60.00; No. 26, 59.00; No. 27, 58.00; No. 28, 57.00; No. 29, 56.00; No. 30, 55.00; No. 31, 54.00; No. 32, 53.00; No. 33, 52.00; No. 34, 51.00; No. 35, 50.00; No. 36, 49.00; No. 37, 48.00; No. 38, 47.00; No. 39, 46.00; No. 40, 45.00; No. 41, 44.00; No. 42, 43.00; No. 43, 42.00; No. 44, 41.00; No. 45, 40.00; No. 46, 39.00; No. 47, 38.00; No. 48, 37.00; No. 49, 36.00; No. 50, 35.00; No. 51, 34.00; No. 52, 33.00; No. 53, 32.00; No. 54, 31.00; No. 55, 30.00; No. 56, 29.00; No. 57, 28.00; No. 58, 27.00; No. 59, 26.00; No. 60, 25.00; No. 61, 24.00; No. 62, 23.00; No. 63, 22.00; No. 64, 21.00; No. 65, 20.00; No. 66, 19.00; No. 67, 18.00; No. 68, 17.00; No. 69, 16.00; No. 70, 15.00; No. 71, 14.00; No. 72, 13.00; No. 73, 12.00; No. 74, 11.00; No. 75, 10.00; No. 76, 9.00; No. 77, 8.00; No. 78, 7.00; No. 79, 6.00; No. 80, 5.00; No. 81, 4.00; No. 82, 3.00; No. 83, 2.00; No. 84, 1.00; No. 85, 0.00; No. 86, 0.00; No. 87, 0.00; No. 88, 0.00; No. 89, 0.00; No. 90, 0.00; No. 91, 0.00; No. 92, 0.00; No. 93, 0.00; No. 94, 0.00; No. 95, 0.00; No. 96, 0.00; No. 97, 0.00; No. 98, 0.00; No. 99, 0.00; No. 100, 0.00.

Im Gebirge bei Marysville in Californien wurde ein alter Franzose Namens Laurent Siquorette von seiner jungen Frau erschossen. Er war alt und krank, wie sie sagt, und hatte im Lebensüberdruß jüngst einen Vergiftungsversuch gemacht. Als dieser fehlschlagend war, hatte er sie gebeten, mit einem wohlgezielten Schusse seinem Leben und Leiden ein Ende zu machen und seine Leiche demnach zu verbrennen. Den ersten Theil der Bitte erfüllte sie auf der Stelle, zur Erfüllung des zweiten Theils aber erbat sie sich die Beihilfe eines Nachbarn Namens George. Dieser lehnte jedoch das Ansuchen ab und setzte die Polizei von dem Gattenmorde in Kenntniß.

Nur kurzeß Eheglück ward der jungen Frau Hage in Denver beschieden, welche am Tage nach der Trauung schon Wittwe wurde. A. H. Hage, ein Eisenbahnbeamter aus Salida in Colorado, hatte sich dieser Tage in Denver verheiratet. Am Tage nach der Hochzeit traf er auf der Straße einen alten Bekannten und Beide feierten die Hochzeit mit einer Schnapsfeier. Erst in später Stunde torlesten sie stark bezetzt nach Hage's augenblicklicher Wohnung. Da der neugebadene Ehemann sich in dem Zustande der Beseitigung seiner Frau nicht zeigen wollte, beschloß er, das Verliegen seines Raufes auf der Straße abzuwarten, und um letzteres schneller zu bewerkstelligen, verabreichte ihm sein dem Morphemgebrauch ergebener Freund mehrere Morphium-Einspritzungen, in Folge deren Hage trotz ärztlicher Hilfe in den Armen seiner herbeigerufenen jungen Frau verschied.

Lewis Galen holte vom Bahnhof in Misslin, Indiana, auf seinem Wagen 1600 Pfund Schwefelsäure und 25 Pfund Nitroglycerin ab. Unterwegs ließ er sein Fuhrwerk eine Zeit lang allein. Die Thiere gingen durch. Der Sprengstoff explodirte infolge der Erschütterung des Wagens. Beide Pferde wurden in Stücke gerissen, glücklicherweise aber kein Menschenleben gefährdet.

Dr. Graves' Proceß

Einleitende Ansprache des Staatsanwalts in dem Denver's Giftmordprozeße.

Das Verbrechen des Angeklagten als ein überaus feiges und infames hingestellt.

Außerungen des Doctors und sein ganzes Verhalten für ihn sehr gravirend.

Nachdem infolge der Erkrankung des mit der Leitung der Verhandlungen betraute Richters der Prozeß gegen Dr. Graves für einige Tage unterbrochen werden mußten, nahm man denselben am Montag wieder auf. Der Staatsanwalt Stevens hielt eine die Unternehmung einleitende Ansprache an den Gerichtshof und an die Jury, worin das Verbrechen, dessen Graves angeklagt ist, als eines der infamsten, feigsten und himmelschreiendsten hingestellt wurde, welches in den Annalen der Justiz zu finden sei. Der Staatsanwalt schätzte eingehend die ursprünglichen Beziehungen des Dr. Graves zu Frau Barnaby und sagte, die Staatsanwaltschaft werde den Beweis führen, daß Frau Barnaby, als sie nach Denver kam, die Absicht hatte, die Verwaltung ihres Vermögens dem Dr. Graves zu übergeben und all ihr Geld durch T. H. Wordell, jr., in Denver anzulegen; sie sei ferner mit der Absicht nach Denver gekommen, ihr Testament zu ändern, in welchem dem Dr. Graves \$25,000 vermacht waren. Graves habe als Vermögensverwalter der Frau Barnaby \$5000 Salär per Jahr bezogen. Es werde bewiesen werden, daß der Doktor von den Absichten der Frau Barnaby, ihn abzugeben, Kenntniß gehabt, daß er die Flasche mit dem Gift, woran Frau Barnaby star